

Hülfe für ältere Arbeitsfähige
Drahtzugstr. 74 8008 Zürich

Jahresbericht 1969

"Was lange währt, wird endlich gut" dürfen wir sagen. Unsere Sanierung ist durchgeführt. Wir haben grünes Licht und können uns wieder unserer Aufgabe, der Beschäftigung älterer Arbeitsfähiger widmen. Dafür sind wir vor allem Ihnen zu tiefem Dank verpflichtet.

Nachdem wir im Frühjahr des Berichtsjahres genaue Unterlagen über die finanzielle Lage erhielten, war es unumgänglich, eine rasche Sanierung herbeizuführen. Durch unseren Vertreter, Herr Dr. Allemann, gelangten wir an das Bezirksgericht um Bewilligung einer Nachlassstundung. Mit Beschluss vom 30. Juli 1969 wurde uns für 4 Monate, d.h. bis 30. November 1969 diese bewilligt. Als Sachwalter bezeichnete das Gericht Herr Dr. Peter Wyss.

Die Einleitung dieser Massnahmen war für uns kein leichter Schritt. Im Interesse der Erhaltung unseres Vereins, d.h. einer Arbeitsstätte für ältere Arbeitsfähige blieb uns aber keine andere Wahl. Wir gelangten dann an alle unsere Mitglieder und Gönner mit der Bitte, uns behilflich zu sein. Unser Ruf verhallte nicht ungehört. Die tiefe Anteilnahme und die Spendefreudigkeit der Gönner bestärkten uns darin, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen hatten. Es war uns aber von Anfang an klar, dass beim Wiederbeginn nach völlig neuen Arbeitsmöglichkeiten gesucht werden musste. Da die Resultate der Druckerei in den vergangenen Jahren nicht den Erwartungen entsprochen hatten und man nur gelegentlich ältere Leute dort beschäftigen konnte, entschlossen wir uns, diesen Betrieb raschmöglichst zu verkaufen. Käufer waren sofort gefunden. Die drei Angestellten der Druckerei waren sofort bereit, diese zu übernehmen, d.h. zu kaufen. Das war für alle Teile die beste Lösung. Auch der Betrieb der Schreinerei vermochte uns in letzter Zeit nicht immer zu befriedigen. Wenige der Arbeitssuchenden eigneten sich als Mitarbeiter der Schreinerei. Sodann war es nicht immer leicht, dafür die leitenden Fachkräfte zu finden. Aus diesem Grunde wurde die Schreinerei ebenfalls verkauft. Wir waren sehr froh, als einige der früheren Arbeitnehmer bei den Käufern der Schreinerei weiterbeschäftigt werden konnten.

Auf diese Weise reduzierte sich unser Betrieb merklich; es wurden nur noch einige Frauen mit der Kartenaktion beschäftigt. Das Verwalterehepaar Janser reichte daraufhin die Kündigung auf Ende Juni 1969 ein. Da es nicht möglich war, ganz ohne Leitung auszukommen, erklärte sich Frau Janser, auf unsere Anfrage hin bereit, weiterhin halbtags in der Hülfe tätig zu sein.

Die am Anfang erwähnte Anfrage bei Freunden und Gönnern brachte einen unerwarteten Erfolg. Bis Ende Jahr sind uns Fr. 55 247.75 zugekommen. Dank dieser Spenden und dem Ertrag aus den Verkäufen konnte der Gläubigern an der im Oktober stattfindenden Gläubigerversammlung eine recht gute Dividende vorgeschlagen werden, die auch angenommen wurde.

Jetzt, nachdem die finanzielle Lage geordnet ist, kann an einen Neubeginn gedacht werden. Die zur Verfügung stehenden Arbeitsräume müssen aber zuerst noch umgebaut und den Verhältnissen angepasst werden. Wir dürfen hoffen, dass uns auch die Stadt Zürich, die unseren Bestrebungen positiv gegenübersteht, dabei behilflich sein wird.

Zürich, Mai 1970